



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 64, Nr. 2 2026
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

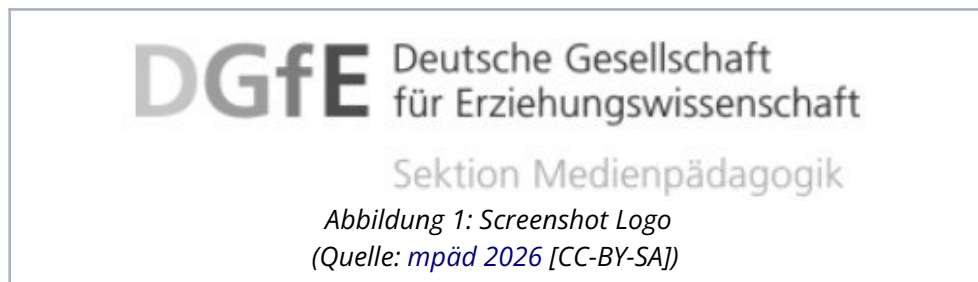
Jahrestagung der Sektion Medienpädagogik
(Dgfe) 2026: „Medien im Krieg“,
am 17. und 18. September 2026, in Wien,
am Institut für Bildungswissenschaft

Katharina Kaiser-Müller

Die Jahrestagung der Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Dgfe) findet am 17. und 18. September 2026 an der Universität Wien statt und wird von Univ. Prof. Dr. Christian Swertz ausgerichtet. Unter dem Titel „Medien im Krieg. Medienpädagogische Perspektiven für eine mediale Friedenserziehung im Informationskrieg“ widmet sich die Tagung einem hochaktuellen Thema.

The annual conference of the Media Education Section of the German Society for Educational Research (Dgfe) will take place on 17 and 18 September 2026 at the University of Vienna and will be hosted by Univ. Prof. Dr. Christian Swertz. Under the title

“Media in War: Media Education Perspectives for Media-Based Peace Education in the Information War”, the conference will address a highly topical issue.



Medien im Krieg

Kriege und bewaffnete Konflikte sind immer auch medial vermittelte Ereignisse. Dies reicht von frühen Formen der Nachrichtenübermittlung durch Boten nach der Schlacht bei Marathon über gedruckte Flugblätter im Dreißigjährigen Krieg, erste Fotografien im Krimkrieg und Echtzeit-Videos im zweiten Golfkrieg bis hin zu digitalen Kommunikations- und Informationssystemen, die auch zur Steuerung aktueller Kriege verwendet werden. Mit dem Schlagwort «Informationskrieg» kann dabei deutlich gemacht werden, dass auch medial verbreitete oder nicht verbreiteten Inhalte Teil der Kriegsführung sind. Dies zeigt sich im strategischen Einsatz von Agenda Building als Bestandteil moderner Kriegsführung. Gezielt ausgewählte sowie irreführende Informationen werden genutzt, um Wahrnehmungen zu beeinflussen, Gegnerinnen und Gegner zu destabilisieren und gesellschaftliche Konflikte zu verschärfen (Tribukait & Trupp 2024). Im Kontext digitaler Medien gewinnt dies eine neue Qualität: Plattformlogiken, algorithmische

Verbreitung sowie KI-gestützte Inhalte ermöglichen eine schnelle und skalierbare Einflussnahme (Ahlborn et al. 2024, Dander et al. 2026). Mit Kriegskommunikation und gezielten Informationskampagnen wird so Verunsicherung, Polarisierung und die Schwächung demokratischer Öffentlichkeiten erzeugt.

Im Kontext der Annahme, wir lebten in einer postdigitalen Epoche, gerät schnell aus dem Blick, dass digitale Technik in ihren Ursprüngen im Bletchley Park als mediale Kriegstechnik entwickelt wurde. Ähnliches gilt für die Kybernetik, die ihren ersten großen Schub der Bearbeitung von militärischen Steuerungsproblemen (u. a. Flugabwehr) verdankt. Was aktuell oft lapidar als ›Digitalisierung‹ beschrieben wird, ist somit in seinen Implikationen tief von militärisch-kriegerischen Entwicklungslinien geprägt. Folgt man Harold Innis, begünstigen die digitalen Raummedien die Durchsetzung von Wahrheitsansprüchen im militärischen Interesse.

Mit digitalen Medieninfrastrukturen werden durch die militärischen Implikationen auch die Bedingungen politischer Kommunikation, journalistischer Berichterstattung und gesellschaftlicher Teilhabe gestaltet – und das nicht nur in Konflikt- und Krisenzeiten. Für die Medienpädagogik stellen sich damit u. a. die Fragen danach,

- welche Bedeutung Medien für Menschen, die Kriege vorbereiten und durchführen, haben,
- wie Kriegsdarstellungen produziert werden, wie ihnen Bedeutung verliehen wird

- und wie Bildungsprozesse gestaltet sein müssen, um an der Idee des Friedens orientierte Medienkompetenz in dual-use Informationsumgebungen zu fördern?

Dem Krieg aller gegen alle kann dazu die Idee eines vernünftigen menschlichen Miteinanders in einer friedlichen demokratischen Kultur gegenübergestellt werden. Da diese Idee als Leitmotiv für alle medienpädagogischen Perspektiven angesehen werden kann, stehen Medienpädagoginnen und -pädagogen vor der paradoxalen Herausforderung, einen friedlichen Umgang mit kriegsbezogenen Medieninhalten und entsprechenden medialen/digitalen Infrastrukturen zu vermitteln. Medienpädagoginnen und -pädagogen sind dabei nicht darauf angewiesen, Heilsversprechen, apokalyptischen Vorstellungen oder Notwendigkeitsbehauptungen zu folgen. Professionelle und forschende Medienpädagoginnen und -pädagogen können stattdessen aktiv einen Beitrag zur Entwicklung einer wertvollen Gesellschaft leisten und so friedliches Medienhandeln anregen. Dafür können Medienpädagoginnen und -pädagogen ihr kritisches und kreatives Vermögen so nutzen, dass sie sich aus den konflikthaft geprägten digitalen Öffentlichkeiten und Kommunikationsverhältnissen lösen und sich so verstehen und gestalten, dass sie Anregungen zur Entwicklung einer friedlichen, freien und vernünftigen Gesellschaft vermitteln können.

Damit sind vielfältige Forschungsfragen verbunden, wie z. B.:

- Wie können Medienbildungsprozesse gestaltet werden, die Lernende befähigen, Produktionsbedingungen, Distributionsmechanismen und den eigenen Medienkonsum im Kontext kriegsgerichteter Kommunikation kritisch zu erkennen und kreativ zu gestalten?

- Wie lässt sich Medienkompetenz in Informationsumgebungen so fördern, dass Lernende Kriegstreiberei, Desinformation, Emotionalisierung und Polarisierungsdynamiken reflektiert bewerten und verantwortlich, friedlich und frei öffentliche Kommunikation gestalten können?
- Wie können Bildungsprozesse so gestaltet werden, dass Teilnehmer:innen angeregt werden, Kriegsdarstellungen in Medien analytisch zu hinterfragen, zwischen Dokumentation und Inszenierung zu unterscheiden und ihre kritische Medienkompetenz im Hinblick auf eine kreative friedliche Mediengestaltung zu bilden?
- Welche Wirkung haben Gewaltdarstellungen und der Informationskrieg auf Regierende und welche Medienkompetenz benötigen Machthaberinnen und Machthaber?
- Wie kann die professionelle Medienpädagogik mit Heilsversprechen und Apokalyptik der oft militärisch geprägten Datenreligion umgehen?

Wir freuen uns über vielfältige Beiträge, vor allem über solche, die den Rahmen der aufgeworfenen Fragen sprengen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Tagungswebseite:
<https://bildungswissenschaft.univie.ac.at/medienpaedagogik/veranstaltungen/jahrestagung-2026/>